

## Stromnetz erwerben und eigene Stadtwerke gründen ist der Zukunftsschritt – der Beitritt zur „Netz-KG“ ist der falsche Weg!

von Dr. Bernd Murschel



Wer das Netz hat, hat den Kunden. Alle 20 Jahre werden die Konzessionsverträge zur Errichtung und zum Betrieb der örtlichen Stromnetze vergeben. Stichtag für die neuen Kontrakte ist der 31. Dezember 2012. Schon vor 16 Jahren gab es in Leonberg dazu ernsthafte Ansätze. Alt-OB Dr. Ortlieb hatte dazu mit Unterstützung von weiten Teilen des Gemeinderates die Gründung eigener Stadtwerke angeregt und die möglichen Kosten für die Netzübernahme kalkuliert. Mit dem OB-Amtswechsel Bernhard Schuler verschwanden die Pläne wieder in der Schublade. Nun steht eine Neuauflage an, diese Chance muss Leonberg nutzen.

Eigene Energie: Landauf, landab wird in den Städten und Gemeinden überlegt und verhandelt, ob es nicht besser ist, die Energieversorgung selbst in die Hand zu nehmen. Weg von den großen vier Atomkonzernen Eon, RWE, EnBW und Vattenfall. Die Trendwende wird sogar vom Städtetag Baden-Württemberg begrüßt. Eigene Stadtwerke könnten den Klimaschutz vorantreiben, Arbeitsplätze vor Ort sichern und Geld in die maroden Stadtkassen fließen lassen.

Der Trend zur „Rekommunalisierung“ der Netze ist an der Energielobby nicht vorbeigegangen. Unter der Überschrift „Das EnBW-Modell gegen die Rebellen“ beschreibt die Stuttgarter Zeitung vom 27. September 2009 den Weg, wie sich die Atomlobby

Die **Rekommunalisierung** der Netze ist der richtige Weg, weil die Weichen für eine nachhaltige Energiepolitik in der Kommune und nicht in Karlsruhe gestellt werden müssen.

die Hoheit über die Netze für weitere 20 Jahre sichern will. Das Zauberwort heißt Netz-KG. Das Stromnetz der EnBW soll an eine GmbH&Co.KG übertragen werden. Anteilseigner wären der NEV (15,1 Prozent), die Kommunen (35,9) und die EnBW (49). Der vorgesehene Kaufpreis

von 500 Millionen Euro wäre ein Schnäppchen und ein Lockangebot für die Kommunen. Der notwendige Kapitaleinsatz für Städte wie z.B. Böblingen würde sich damit auf sehr günstige vier Millionen Euro belaufen, zudem wird eine Netzrendite von 9,4 Prozent in Aussicht gestellt. Mit diesem Schachzug der Gründung der Netz-KG könnte die EnBW auf einen Schlag 168 Konzessionen, die sonst alle einzeln verhandelt werden müssten, unter Dach und Fach bringen. Zum Nachteil der Kommunen, deren Handlungsspielraum auch in Zukunft eingeschränkt wird. Die Gründung eigener Stadtwerke, auch in Kombination mit Nachbargemeinden und Beteiligungen mit bestehenden Stadtwerken anderer Kommunen bietet mehr Vorteile als an der NEV-Netz-KG teilzunehmen.

So kann die Energiepolitik in der Kommune selbst bestimmt werden. Mit eigenen Stadtwerken wird vor Ort der Rahmen für ein wirtschaftliches Interesse geschaffen, die Erneuerbaren Energien und Wärmedienstleitungen auszubauen. Eigene Stadtwerke haben ein Interesse an der Eigenstromerzeugung, um sich unabhängig von den großen Energievorlieferanten zu machen. Die Kommunen überlassen die Rendite am Stromvertrieb nicht der EnBW, sondern schöpfen den Gewinn selbst ab, bzw. können Vorteile an die Kunden vor Ort weitergeben. Durch größere Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit den eigenen Stadtwerken gewinnt das Thema Energieeffizienz an Fahrt. Dies führt zu einer Stärkung des regionalen Wirtschaftskreislaufs und des Arbeitsmarktes vor Ort. Mit einem Beitritt zur Netz-KG würde energiepolitisch und versorgungsmäßig alles beim Alten bleiben – Leonberg muss die richtigen Weichen für die Zukunft stellen.

Liebe Leserinnen und Leser,

**die OB-Wahl ist vorbei. Mit 38,9% Zustimmung hat es zwar nicht zum Amtswechsel gereicht, ein tolles Wahlergebnis, mit dem ich sehr zufrieden bin, ist es aber allemal. Meinen herzlichen Dank für das ausgesprochene Vertrauen und die Unterstützung. Als Fraktionsvorsitzender der GABL im Leonberger Gemeinderat und als Landtagsabgeordneter werde ich mich auch in Zukunft für unsere Stadt einsetzen.**

Ihr

**Bernd Murschel**

Der **Neckar-Elektrizitätsverband** (NEV) mit Sitz in Stuttgart wurde 1920 gegründet und gilt als „EnBW-Lobby-Verband“. Dies macht es der EnBW leicht, eine Mehrheit in der Netz KG zu bekommen.

## Die „Neuen“ in der GABL-Fraktion stellen sich vor....



**Birgit Suckut, Industriekauffrau**

*„In den nächsten Jahren möchte ich mich für den Ausbau des Radwegenetzes einsetzen sowie für die Einführung von mehr Tempo 30 Zonen im Stadtgebiet. Besonders am Herzen liegt mir das Thema Energie und hierbei möchte ich mich besonders für die Gründung eigener Stadtwerke einsetzen. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion in der neuen Bundesregierung um längere Laufzeiten bestehender Atomkraftwerke ist es besonders wichtig, dezentral Energie mit regenerativen Techniken zu erzeugen.“*



**Anna Mühleisen**

*Von der „größten Blutauffrischung“ bei der GABL, war nach den Kommunalwahlen in der Leonberger Kreiszeitung die Rede. Dazu zähle auch ich, und ich freue mich über die Gelegenheit, mich an dieser Stelle allen LeserInnen der Leonberger GABL-Postille vorzustellen. Ich bin 34 Jahre alt, Diplom Sozialpädagogin und arbeite hier in Leonberg für den evangelischen Diakonieverband Böblingen. Zu meiner Aufgabe zählt die ambulante Begleitung und Beratung psychisch erkrankter Menschen.*



**Dr. Sylvia Renkert**

*„Für mich ist es ein wichtiges Ziel, eine Verbesserung der Luftqualität in Leonberg herbeizuführen. Die Feinstaub- und Stickoxidwerte müssen runter. Dafür werde ich im Gemeinderat kämpfen und engagiert arbeiten.“*

*Für ihre Information betreue ich den Schaukasten der GABL im Durchgang vom Hinteren Zwinger zum Marktplatz auf Höhe des Bistro Capitol. Neben brisanten Details zu ökologischen Dauerbrennern sollen auch Neuigkeiten der rasanten Leonberger Stadtentwicklung Platz finden.*

## Was tun nach dem Ergebnis der Bundestagswahl?

von Anna Mühleisen

Fast „gelähmt“ haben mich die ersten Hochrechnungen am Abend des 27.09. und die Tatsache, dass Schwarz-Gelb die kommenden 5 Jahre Bundespolitik bestimmen wird. Öttinger und Co sprechen sich für eine Verlängerung der Atomenergie aus, und der beschlossene Ausstieg rückt in weite Ferne...

Ein Zeichen gegen diese Bewegung kann weiterhin durch einen Wechsel zum Ökostrom gesetzt werden. Ich gehe davon aus, dass die Mehrzahl der PostilleleserInnen schon Ökostrom bezieht, zum Beispiel über die Elektrizitätswerke Schönau?

Weil ich sowohl bei Warmwasser als auch beim Heizen auf Gas angewiesen bin, habe ich mit Freuden vernommen, dass die „Rebellen aus dem Schwarzwald“ neuerdings auch die Konzessionsvergabe für Gasversorgung erhalten haben. Ab November können Kunden in ganz Baden-Württemberg von den EWS Gas beziehen. Da es sich bisher noch um Erdgas handelt, leiste ich mit einem Wechsel zu den EWS zwar keinen direkten Beitrag zur Umweltfreundlich- bzw. Nachhaltigkeit. Ich unterstütze jedoch ein dezentrales Energieversorgungsunternehmen, welches den Gasmarkt mitbestimmen und Monopolstrukturen überwinden kann.

## Mein erstes Mal

von Kreisrätin Gabi Frenzer-Wolf



Die konstituierende Sitzung des neuen Kreistages am 21.09.2009 war gleich richtig turbulent: Bereits im Vorfeld war klar, dass der Kreisrat der NPD, dem keine Fraktion einen Sitz in einem Ausschuss zubilligen wollte, dies nutzen würde, um maximale Aufmerksamkeit zu erzielen. Üblicherweise wird über die Besetzung der Ausschüsse einvernehmlich entschieden und große Fraktionen haben in der Vergangenheit regelmäßig Sitze an „Einzelkämpfer“ abgegeben. Nicht aber diesmal. Nun also würfelte der NPD-Mann die Namen der Kreisräte bunt durcheinander und kündigte einen Antrag auf eine andere Besetzung der Gremien an – natürlich hat er auch sich selbst dabei nicht ganz vergessen...

Bereits sein Einzug in den Kreistag rief antifaschistische Demonstranten auf den Plan, so dass schon der Eintritt in den Sitzungssaal im 5. OG des Landratsamts von Spruchbändern, Sprechchören und „Anti-NPD-Konfetti“ umrahmt wurde. Auch die Zuschauerplätze waren voll belegt – von dort konnte man uns auch mit Anti-Nazi-Aufklebern aushelfen, die auch von jungen SPD-Kreisräten gern angenommen wurden. Das Publikum war offenbar überwiegend erkältet, jedenfalls schwoll der Husten aus unerfindlichen Gründen bei Wortmeldungen aus der hinteren rechten Ecke heftig an.

Hervorragend vorbereitet auf die erforderlichen Wahlvorgänge zeigte sich der Landrat Roland Bernhard. Flugs wurden von einigen Mitarbeiterinnen mehrfarbige Wahlzettel verteilt, in Windeseile in Urnen gesammelt und ausgezählt. Die anfängliche Sorge um einen langwierigen Wahlmarathon zerstreute sich rasch. Die zuvor zwischen den Fraktionen geeinten Listen wurden klar bestätigt. So werde ich nun für die Leonberger Grünen wie vorgesehen im Bildungsausschuss (und stellvertretend im Verwaltungsausschuss) mitarbeiten können.

Auch der Einzelkämpfer der Linken, Ronald Borkowski, hatte keinen Sitz in einem Ausschuss erhalten. Nicht aber, weil er mit dem NPD-Funktionär in einen Topf geworfen wurde. Wir als grüne Fraktion sahen uns allerdings nicht in der Pflicht einem Ex-Grünen einen unserer Sitze abzutreten. Mit ihm hätten wir auch keinen hinzugewonnen. Es wird auch abzuwarten sein, wie sich die kommunalpolitische Linie der Linken darstellt.

Der Anfang ist gemacht, wenn auch etwas holprig. Nun bin ich gespannt auf die Sacharbeit.

## Positive Signale für den Radverkehr

von Klaus Wankmüller

RadL hat im August/September 2009 an die OB-Kandidaten und Leonberger Fraktionen Fragen zum Fahrrad gestellt. Die Antworten der Fraktionen und Kandidaten lassen eine positive Aussicht für den Radverkehr in Leonberg aufkeimen.



Die Mehrheit der Fraktionen (CDU, GABL, NLL, SALZ und SPD) sind bereit, Maßnahmen zu unterstützen, welche die klimaverträgliche Mobilität (zu Fuß gehen, Fahrrad fahren, ÖPNV) fördert, verbunden mit Verlagerungen von Verkehrsflächen zugunsten des Radverkehrs und wollen Aktionen für mehr Radverkehr aktiv unterstützen.

Die Mehrheiten im Leonberger Gemeinderat stellen auch selbstkritisch fest, dass die bestehenden Radwege den derzeitigen heutigen Standards für Radwegeplanungen keinesfalls entsprechen.

Folgende Details möchte ich als Beispiele aufzeigen:

- ▶ Es gibt sehr viele rechtlich unklare Situationen für Radfahrer, z.B. Beschilderung Brennerstr./R.Vösterstr., Römergalerie-Eltingerstr., Bentele-Eck und Römerstr. zwischen Storer- und Steinbeisstr.
- ▶ Kaum durchgängige Verbindungen von den Teilorten in die Innenstadt (Einkaufen, Schulen, Freizeit)
- ▶ Kaum Wegweisung bzw. zu kleine Schilder (z.B. Altstadt, Bahnhofstr. / Römerstr.)
- ▶ Nur wenige Radverkehrsanlagen auf Tempo 50 Straßen und häufig keine Alternative zu Tempo 50 Straßen
- ▶ Selbst bei neu angelegten Straßen keine wesentlichen Verbesserungen für den Radverkehr (Neue Ramtelstr., GEZE Kreuzung, Neue Stadtmitte)
- ▶ Die Zusammensetzung der Verkehrsschau in Leonberg ist für den Radverkehr problematisch, da weder Vertreter von Radverbänden, noch Leiter des Planungsamtes vertreten sind, dafür aber z.B. der ADAC als reine Autolobby mitreden darf.

**Fazit: Die GABL wird den Radwegeausbau weiter vorantreiben, auch in finanziell engen Zeiten. Wir werden die anderen Fraktionen an Ihre Versprechen erinnern.**

# Unterstützung für die bundesweite campact.de-Kampagne

Keine Verlängerung der Laufzeiten von Kernkraftwerken!

von Dr. Eckart Matthias



Der BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) unterstützt die bundesweite Kampagne gegen die Pläne zum Ausstieg aus dem Atomausstieg, d.h. zur Aufhebung der seit langem beschlossenen Begrenzung der Laufzeiten von Kernkraftwerken. Warum?

Abgeschriebene Kernkraftwerke sind Gelddruckmaschinen. Strom aus abgeschriebenen Kernkraftwerken ist konkurrenzlos billig. nicht zuletzt wegen der großzügigen Regelungen der Entsorgungsrückstellungen, der niedrigen Haftpflicht-Versicherung für Kraftwerksbetreiber und der hohen Forschungsmittel, die Kernkraft seit ihren Anfängen bekommen hat. Mit diesem Strom lässt sich gut Geld verdienen; milliardenhohe Zusatzgewinne warten auf die vier großen Energieversorger. Ausgerechnet die alten Oligopolisten des Strommarkts werden wirtschaftlich massiv begünstigt.

Diese zusätzlichen Gewinne werden von den Energieversorgern für die Erhaltung und Ausweitung ihrer schon heute bestehenden Oligopolstellung verwendet. Dies wird grundsätzlich auch so sein, wenn es zu festen Vereinbarungen mit den Energieversorgern kommen sollte, einen Teil der zusätzlichen Gewinne für einen guten Zweck, z.B. dem Klimaschutz, den Ausbau der Erneuerbaren Energien oder die Energieforschung, zu verwenden. Sie werden die Kostenvorteile nicht an die Endkunden weitergeben (zu Recht: Der Strompreis bildet sich am Markt, und jeder Marktakteur verkauft sein Produkt so teuer wie möglich), sondern sie vielmehr nutzen, um mit gezielten Dumping-Aktionen andere Marktteilnehmer zu verdrängen. Damit werden unabhängige Kraftwerksprojekte gefährdet. Gemeinschafts-Gaskraftwerke der Stadtwerke, dezentrale Blockheizkraftwerke, Erneuerbare-Energie-Projekte etc. Gerade die innovationsstarken mittelständischen Anlagenhersteller und die kleineren Energie-Unternehmen werden dadurch geschwächt. Eine Laufzeitverlängerung würde also einen gerade entstehenden Erfolg versprechenden Markt hemmen.



Deshalb unterzeichnen auch Sie den offenen Brief an Merkel, Seehofer und Westerwelle unter:

<mailto:http://www.campact.de/atom2/sn6/signer>

## Herbstgedicht von Erich Kästner

Das ist ein Abschied mit Standarten  
aus Pflaumenblau und Apfelgrün.  
Goldlack und A stern flaggt der Garten,  
und tausend Königskerzen glüh'n.

Das ist ein Abschied mit Posaunen,  
mit Erntedank und Bauernball.  
Kuhglockenläutend zieh'n die braunen  
und bunten Herden in den Stall.

Das ist ein Abschied mit Gerüchen  
aus einer fast vergessenen Welt.  
Mus und Gelee kocht in den Küchen.  
Kartoffelfeuer qualmt im Feld.

Das ist ein Abschied mit Getümmel,  
mit Huhn am Spieß und Bier im Krug.  
Luftschaukeln möchten in den Himmel.  
Doch sind sie wohl nicht fromm genug.

Die Stare gehen auf die Reise.  
Altweibersommer weht im Wind.

Das ist ein Abschied laut und leise.  
Die Karussells dreh'n sich im Kreise.  
Und was vorüber schien, beginnt.

### Herausgegeben von der GABL- Fraktion im Leonberger Gemeinderat - [www.gabl.de](http://www.gabl.de)

Anna Mühleisen, Dr. Bernd Murschel (verantwortlich), Dr. Sylvia Renkert, Birgit Suckut, Klaus Wankmüller, Birgit Widmaier.  
Die GABL-Postille hat eine Auflage von 4000 und erscheint 11 mal im Jahr. Sie liegt im "Bücherwurm" Leonberg, Marktplatz 10 kostenlos zum Mitnehmen aus, ebenso im "Papierladen", Graf-Eberhard-Straße 4 und im Eltinger Schreibwareneck, Wilhelmstraße 39. Außerdem stecken wir sie in wechselnden Bezirken Leonbergs in die Briefkästen. Abonnenten schicken wir die GABL-Postille unentgeltlich und unverbindlich zu. Wenn auch Sie die GABL-Postille regelmäßig beziehen wollen, dann wenden Sie sich bitte an:

Dieter Schmidt in Leonberg, Hoffmannstraße 111, Telefon: 07152-23485, Fax: 03221-2349741, E-Mail: Schmidt-de@arcor.de